

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 74 (2003)
Heft: 1

Rubrik: Argusmeldungen : aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARGUSMELDUNGEN

Aus den Kantonen

Baselland:

Subventionen für Pflegefamilien

CVP-Landrätin Rita Bachmann fordert mit einer Motion, dass der Regierungsrat die Finanzierung von ausserfamiliären Betreuungsplätzen für Kinder neu regeln und neu auch Pflegefamilien subventionieren soll. Ein Betreuungsplatz in einem Heim kostet rund 80 000 Franken pro Kind, ein Platz in einer Pflegefamilie dagegen nur 18 000 bis 35 000 Franken. Trotzdem gehen die Kosten für eine Pflegefamilie heute voll zulasten der Eltern, während die Eltern für einen Heimplatz dank Subventionen nur 520 Franken monatlich bezahlen müssen, begründet Bachmann.

Basler Stab

Neue Qualitätsstandards

Der Verband gemeinnütziger Basellbieter Alters- und Pflegeheime (BAP) wird gemeinsam mit den Gemeinden neue Qualitätsstandards erarbeiten und ein Mindestleistungsangebot definieren. Im Dezember wurde ein Grundlagenpapier zum Projekt «Grundangebot und Basisqualität» verteilt. Das Projekt stösst auf breite Zustimmung. Dennoch bleibt Kritik nicht aus: Die gesamten Kosten von 45 000 Franken muss der BAP übernehmen. Die Gemeinden sind nicht dazu bereit, einen Beitrag an die Finanzierung zu leisten, so Projektleiter Stephan Zbinden.

*Basellandschaftliche Zeitung,
Basler Zeitung*

Bern:

Neue Pflegetarife

Ab dem 1. Januar werden die Bedürfnisse der Bewohnerschaft in berni-

schen Alters- und Pflegeheimen differenzierter erfasst. Neu gelten für die 300 Heime mit 13 000 Plätzen elf statt wie bisher vier Pflegekategorien. Erfasst wird der Grad der Pflegebedürftigkeit einheitlich entweder mit dem System BESA oder RAI/RUG. Besonders für stark pflegebedürftige Personen bedeutet das eine starke Verteuerung. Neu gilt eine Kostenobergrenze zwischen 116 Franken (geringe Pflege- und Betreuung) und 444 Franken (starke Pflegebedürftigkeit).

Berner Zeitung, Der Bund

Uri:

Erhöhung der Taxbegrenzung

Der Urner Landrat hat am 13. November eine Motion überwiesen, die Marco Petruzzi (CVP) im Auftrag der Urner Sektion des Heimverbandes eingereicht hatte. Petruzzi fordert einen höheren Prozentsatz für Ergänzungsleistungen zur AHV und IV im Zusammenhang mit den anrechenbaren Heim- und Spitalkosten. Obwohl in den nächsten Jahren höhere Beiträge der Krankenkassen an den Kanton Uri fließen, sollen Schwerstpflegebedürftige gemäss der Motion durch die Tarifbegrenzung keine Kürzung der Ergänzungsleistungen erfahren. Die höheren Beiträge der Krankenversicherung sollen laut Petruzzi an die Pflegebedürftigen gehen und nicht an Bund, Kanton oder die Gemeinden.

Urner Wochenblatt

Waadt:

Rückerstattung von Pflegekosten

Die Bewohnerschaft der waadtländer EMS darf eine Rückerstattung

verlangen für die im Jahr 1998 vom Kanton unrechtmässig verrechneten Pflegekosten. Dies hat das Bundesgericht beschlossen. Dabei gab es teilweise einem Rekurs der Pflegeheime statt. Der Kanton hatte damals die Kosten auf die Pensionäre überwälzt, die nicht von den Krankenkassen gedeckt wurden. Der Kanton Waadt wird nun 6 bis 7 Millionen

24heures, le temps

Vereinigung von Pflegenetzen

Die beiden EMS-Pflegenetze L'Arsoil für die Region zwischen Mies und Rolle und RESCO zwischen Rolle und Morges haben per Jahresbeginn fusioniert. Die Zusammenlegung soll die Verteilung zusätzlicher Betten an die Institutionen optimieren. Ebenso die gemeinsame Führung von Projekten mit regionaler Bedeutung Einsparungen bewirken. Die Fusion ist der erste Schritt zu weiteren Zusammenlegungen. Mittelfristig steht zu erwarten, dass von den acht Pflegenetzen im Kanton nur mehr vier übrig bleiben.

Tribune de Geneve

Weniger Lohn in Pflegeheimen?

Der Waadtländer Gesundheitsdirektor Charle-Louis Rochat hat aufgrund der Budgetknappheit für die EMS effizientere Organisationsstrukturen und eine Lohnsenkung des Personals von bis zu 0,7 Prozent gefordert. Die Vereinigung der waadtländer Pflegeheime (AVDEMS) ist empört. Im Besonderen bedauert sie die daraus resultierende Benachteiligung ihrer Mitarbeitenden gegenüber dem Personal der CHUV. Dieses kommt ab 1. Januar 2003 in Genuss einer fünften

Woche Ferien und einer Arbeitszeitreduktion. Die EMS warnen vor einer weiteren Verschärfung der Personalknappheit.

24heures, la presse

Wallis:

Qualitätsprojekt in Heimen

Die 40 Walliser Alters- und Pflegeheime setzen die Erkenntnisse aus dem Projekt «Opti-Heim» um. Dieses hatte eine generelle Verbesserung der Qualitätssicherung zum Ziel. Aus Datenerhebungen von Bewohnerschaft, Angehörigen, Mitarbeitenden, externen Bezugspersonen und Trägerschaften wurden für jede Institution individuelle Massnahmenpakete erarbeitet. Die Umsetzung wird vom Kanton und «Opti-Heim» überwacht. In einer späteren Phase findet eine Überprüfung statt.

Walliser Bote

Zürich:

Altersheime werden teurer

Die Pensionstaxen in den städtischen Altersheime haben ab diesem Jahr aufgeschlagen. Grund dafür ist die neue Einteilung der Institutionen in drei unterschiedliche Komfortkategorien. Bisher galten für alle städtischen Altersheime unabhängig von Komfort und Zimmergrösse dieselben Preise. Neu werden die Zimmer in den Komfortkategorien 2 und 3 teurer.

Weiterhin werden jedoch sämtliche Komfortklassen allen Seniorinnen und Senioren offen stehen.

Wer nicht selbst in der Lage ist, das Pensionsgeld aufzubringen, wird mit Ergänzungsleistungen unterstützt. Durch die Verteuerung erhofft sich die Stadt jährliche Mehreinnahmen von 3,6 Millionen Franken.

Tages Anzeiger

Zusammenfassung: Elisabeth Rizzi

Rücktritt als Rektor hsl

Mit Wirkung vom 30. September 2003 wird Dr. Fred Hirner von seinem Amt als Rektor der hsl Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern zurücktreten, das er seit 1985 innehatte. Er wird der hsl aber auch weiterhin als Mitarbeiter und Dozent zur Verfügung stehen.

Fred Hirner tritt vom Leitungsamt zurück, da in den nächsten Jahren eine Neuorientierung von Schule und Trägerschaft erfolgt. Das neue Berufsbildungsgesetz, das voraussichtlich 2004 in Kraft treten wird, bedingt eine Neupositionierung der Höheren Fachschulen. Durch den Zusammenschluss von Heimverband Schweiz

und vci Verband christlicher Institutionen zu «CuraViva - Verband Heime und Institutionen Schweiz» erhält die hsl nicht nur eine neue Trägerschaft, sondern auch eine neue Organisationsstruktur. Dies hat nebst anderem zur Folge, dass die Position des Schulleiters neu definiert wird.

Schon heute dankt der Verband Dr. Fred Hirner für die langjährige Führung und Entwicklung der hsl. Ein Würdigung erfolgt zu einem spätern Zeitpunkt. Die Stelle der Schulleitung hsl wird im Januar 2003 ausgeschrieben.

Rösy Blöchliger, desig. Leiterin Geschäftsbereich Bildung von CURAVIVA ■

TAG DER KRANKEN

Am Sonntag, den 2. März 2003, findet der diesjährige TAG DER KRANKEN statt. Das Motto 2003 lautet: «Wenn unsere Tage gezählt sind ...» und ist dem Thema Palliative Medizin gewidmet.

Die palliative Betreuung von schwer kranken Menschen ist aus der Sicht des organisierenden Zentralkomitees noch immer ein Tabu. Es sei daher wichtig, Licht ins Dunkel zu bringen. Das Zentralkomitee schreibt: «Die Qualität der palliativen Betreuung ist nicht nur ein Spiegel unserer Gesellschaft, sondern eine Messlatte für alle im Zentralkomitee vertretenen Kreise – also Ärzteschaft, Pflege, Spitäler und Heime, Gesundheitsbehörden und Patientenvertretungen, Krankenversicherer, kirchliche Kreise und andere mehr. Sie alle möchten den TAG DER KRANKEN 2003 zum Anlass nehmen, die Lebensqualität schwer kranker Patienten und ihrer Betreuung zu enttabuisieren.

In der 60-jährigen Geschichte des Tages der Kranken war selten ein Thema derart herausfordernd und wichtig und kaum je die Mitwirkung aller so entscheidend.»

Die Homepage von TAG DER KRANKEN ist unter der Internet-Adresse

www.tagderkranken.ch

abrufbar (Aktivitäten zum Tag der Kranken 2003 ab Februar 2003).

E-Mail: tagderkranken@befree.ch